

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 198.

Versprech-Anschluss:  
Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Donnerstag, den 27. August

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1903.

Das Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. In der Zeit werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Kamillier Zeit“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige. —

### Holz-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Donnerstag, den 3. September 1903,

von vormittags 9 Uhr an,

in der Katskeller zu Lichtenstein folgende im Stadtwalde, Neubörfler Wald und Park aufbereitete Hölzer:

1 eich., 1 buch., 1 eich. Stamm von	14—43	cm Mittenstärke,
214 Nadelholz-Stämme	10—23	„

1 tief. u. 2 eich. Klöcher	von 20, 37 u. 39 cm Oberstärke,
5000 fichtene Stangen	3—6 „ Unterstärke,
2325	7—13 „ „
3 Nm. Laubholz	} Scheite, Rollen und Astholz,
103 „ Nadelholz	
0,6 Buh. Laubholz	} Reisig und
4,3 „ Nadelholz	
32 Nadelholz-Langhauen	

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Kärntliche Forstverwaltung Lichtenstein.

### Die Besserung der allgemeinen Lage im Orient und die Revolution in Mazedonien.

Die Zurückberufung der russischen Flotte aus den türkischen Gewässern, nachdem die Türkei die wegen der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir die von Russland geforderte Sühne gegeben, hat klar und deutlich gezeigt, daß die russische Regierung ihre Politik in der Frage der Genugtuung für die Konsulermordung von derjenigen in Bezug auf die Lage in Mazedonien scharf getrennt wissen will. Dadurch hat Russland den Beweis geliefert, daß es zwar sehr fest entschlossen ist, sein Ansehen und sein politisches Übergewicht im Orient voll und ganz zu wahren, daß es aber nicht Willens ist, an der von den Wogen der Rasse- und Glaubensgegensätze getragenen revolutionären Bewegung in Mazedonien teilzunehmen. Deshalb hat sich die allgemeine Lage im Orient auch wesentlich gebessert, denn diese Haltung Russlands wirkt auf die kampflustigen Bulgaren wie ein kalter Wasserstrahl. War doch das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe an der mazedonischen Küste von der dortigen bulgarischen Bevölkerung schon als ein Signal zur allgemeinen Erhebung aufgefaßt worden, denn bei dem Anblick der russischen Flotte hätten sich in den Küstendistrikten sofort drei revolutionäre Banden gebildet. Die unmittelbare Gefahr eines großen Kriegsbrandes ist also durch die Mäßigung Russlands auf der Balkanhalbinsel wieder etwas in den Hintergrund gedrängt, aber die chronische Kriegsgefahr ist leider im Orient geblieben, weil die revolutionäre, offenbar von Bulgarien aus geschürte Bewegung in Mazedonien fortdauert, und weil die türkische Regierung jetzt mit Feuer und Schwert in den als revolutionär bekannten Ortschaften Mazedoniens vorgeht. Wenn die neuesten Nachrichten richtig sind, so haben die Türken bereits fünf Dörfer in Mazedonien niedergebrannt, und die Bewohner, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnten, niedergemetzelt. Dafür lobt natürlich die aufständische Bewegung in anderen mazedonischen Orten wieder um so heftiger auf, und der Greuel und Bluttaten sind kein Ende. Gelingt es aber der Türkei trotz ihrer barbarischen Verhütungsmittel nicht, in nächster Zeit in Mazedonien Ruhe zu schaffen, so werden sich dort Greuelzustände entwickeln wie im Jahre 1878 in Bulgarien, und es bricht entweder dort ein allgemeiner Befreiungskampf aus, oder die Großmächte mischen sich ein. Und dann wird man wohl die jetzt gezeigte Mäßigung Russlands nur als eine kleine Episode in dem großen Befreiungskampfe der slavisch-christlichen Balkanbevölkerung vom türkischen Joch betrachten können. Völkerrechtlich steht es ja dem Sultan zu, von allen Bewohnern Mazedoniens Gehorsam und Ruhe und Ordnung im türkischen Sinne zu verlangen, aber menschenrechtlich ist es auch erklärlich, daß die christliche Bevölkerung Mazedoniens das türkische Regiment, das keinen Fortschritt und kein nationales Leben aufkommen läßt, unveröhnlich haßt und bis aufs Messer bekämpft. Von dem unglücklichen Mazedonien heißt es aber jetzt mit der Anwendung eines berühmten Dichterswortes: Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage. Weh' Dir, daß Du ein Enkel christlicher Untertanen der Türkei bist. Wie man solchen entsetzlichen Zuständen ohne Vertreibung der Türken ein Ende bereiten will, bleibt jedem Euro-

päer ein Rätsel. Die Vertreibung der Türken aus Europa, so erwünscht sie für die christliche Balkanbevölkerung wäre, ist aber das größte politische Rätsel in der europäischen Politik. Wo sollen die Türken hin? Und wer soll ihr Erbe in Konstantinopel, dieser großartigen Schlüsselstelle zwischen Europa und Asien antreten? Gott mag verhüten, daß bei der Lösung dieser Fragen ein Weltkrieg entsteht. Sie schweben schwer und düster, ungelöst und unheilvoll über der mazedonischen Frage, die nur ein kleiner Teil der orientalischen Frage ist, ob die Türkei noch lange weiter in Europa bestehen kann und wer ihr Haupterbe antreten soll.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Kaisermanöver werden für unsere Feldartillerie von erhöhter Bedeutung sein, weil dabei 12 Batterien der neuesten Rohrrücklauf-Feldgeschütze, die wahrscheinlich auf beide Heereskörper gleichmäßig verteilt werden, in Aktion treten. Die im Frühjahr dieses Jahres von der preussischen Heeresverwaltung bestellten zwölf Batterien dieser Geschütze sind so rechtzeitig an die betreffenden Truppenkörper abgeliefert worden, daß ihre Mitteiligung an den Kaisermanövern außer Zweifel steht. Daß außer diesen zwölf Batterien weitere Arbeiten an den neuen Geschützen im Gange sind, bestreitet die „R. W. Z.“ entgegen den Mitteilungen anderer Blätter. Die Entscheidung über die Einführung der Rohrrücklauf-Geschütze wird erst nach den Kaisermanövern fallen, sie wird aber bei der jetzigen günstigen Beurteilung dieser Geschütze fraglos zu deren Gunsten lauten.

Es soll nunmehr feststehen, daß der Zar den Kaiser Franz Josef Ende September in Wien besuchen wird.

Die Gegner des Reichstagswahlrechts. Mit Bezug auf die Stellung des „Waterland“, des Organs des konservativen Landesvereins in Sachsen, zum Reichstagswahlrecht, ist eine Aeußerung bemerkenswert, die das Blatt in Erwiderung einer Auslassung der „Dresdener Zeitung“ tut. Letztere hatte gefragt, ob denn das „Waterland“ im Ernst glaube, daß sich das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht, nachdem es dem Volke einmal verliehen worden ist, jemals zurücknehmen lasse. Hierauf antwortete das „Waterland“: „Das glauben wir nicht nur, sondern wir sind davon fest überzeugt. Sobald die sozialdemokratische Fraktion eine Stärke erreicht haben wird, daß sich mit dem Reichstag nicht mehr regieren läßt, muß der Versuch gemacht werden, ihn durch eine Aenderung des Wahlrechts arbeitsfähig zu machen — oder es muß ohne ihn regiert werden!“

Neue Paritätsklagen erhalten, neuer Kulturkampf droht. Man höre: Die „Germania“ regt sich über folgende, an die Ernennung des evangelischen Feldpropstes Richter zum Wirklichen Geheimen Rat vom „Reichsboten“ geknüpften Notiz auf: „Jetzt nimmt der Feldpropst Richter nach der Hofrangordnung die 19. Stelle unmittelbar hinter den Generalleutnants ein, und zwar bei den Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat „Exzellenz“; an 20. Stelle erscheinen dann die Erz- und Fürstbischöfe unmittelbar vor den inaktiven patentierten Generalleutnants.“ Dazu sagt das Zentrumsblatt: „Feld-

propst Richter geht den Erz- und Fürstbischöfen bei Hofe vor. Das ist des Pudels Kern. Wie nun, wenn die Katholiken der Parität wegen für den katholischen Feldpropst denselben Rang verlangen?“

Der neue Reichsschatzsekretär, der königlich bayrische Staatsrat Freiherr von Stengel, ist seit nahezu zwei Jahrzehnten auf dem Boden der Berliner Politik heimisch, hoch angesehen im Bundesrat und geachtet bei den Parteien des Reichstages. Er ist einer der gründlichsten Kenner des Reichs-Finanzrechtes und mit allen Einzelheiten des Etats wohl vertraut. Seine sympathische Persönlichkeit, sein klarer Vortrag, den ein leichter Anflug gemüthlichen süddeutschen Dialektes auszeichnet, verschafften ihm, so oft er im Reichstage Erklärungen abzugeben hatte, das Ohr seines Hauses. Seine Feuerprobe wird die Durchführung der Finanzreform sein. Das Reich muß in seinen Einnahmen und Ausgaben selbständig bleiben. Das juges System der Matrifalarbeiträge macht die Bundesstaaten bankrott.

Die Auflösung eines Kriegervereines ist in Groß-Breden bei Alfeld (Hannover) erfolgt. Der Kriegerverein ist durch den Landrat mit Zustimmung des Regierungspräsidenten polizeilich aufgelöst worden, da „nachgewiesenermaßen“ eine ganze Anzahl seiner Mitglieder bei der letzten Reichstagswahl sozialdemokratisch gewählt habe.

Die Zahl der großen Warenhäuser hat von 1901 bis 1902 in Preußen nicht unerheblich abgenommen, was nun nicht gerade als ein Schaden anzusehen ist. 1901 waren 109 Geschäfte zur Steuer veranlagt, 1902 waren es nur noch 86. Von diesen 86 liegen auch noch verschiedene im Sterben.

Oesterreich-Ungarn.

Ja Budapest wird in allen Kreisen, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, die Stimmung immer trüber und gedrückter. Vier Tage empfängt nun schon der Kaiser Tag für Tag die hervorragenden Politiker und es zeigt sich immer mehr, daß kein verfassungsmäßiger Ausweg aus dem Wirrwahl, in welches die Monarchie geraten, zu finden ist. Der Kaiser ist ungemein nervös und aufgeregter, wiederholt soll er geäußert haben, er hätte es nie geglaubt, daß er sich mit den Ungarn nicht verständigen könnte. Er lehnte es ab, unbedingt eine eigene ungarische Armee zu schaffen, in der richtigen Auffassung, daß dann die radikalen Magyaren auch bald ihre eigene Politik haben wollen.

Italien.

Angeichts der in der Armee sich erschreckend häufenden Selbstmorde hat der Kriegsminister Otolenghi ein geheimes Rundschreiben an die Militärbehörden gerichtet, in dem er allen Instanzen ein zur Bekämpfung dieses Uebelstandes geeignetes Verhalten anräth.

Rom. Die 25jährige Tochter des verstorbenen Garibaldi versuchte sich in einem Anfall von Schwermut aus einem Fenster zu stürzen, konnte aber noch rechtzeitig davon abgebracht werden. Sie ist aus Gram über den Tod ihres Vaters wahnsinnig geworden.

Frankreich.

Humberts nach dem Urtheil. Während Romain und Emile Daurignac sich bei dem Urtheil begnügen wollen, gedenken Theresie und Frederic Humbert noch den Kassationshof anzurufen, wie ja Erstere schon bei der Abführung in die

Stode's Wein.  
Heute Mittwoch  
Schlachtfest,  
wogu ergebenst einladet  
d. C.

Mittwoch  
einschlachten  
Hermann Otto.

Mittwoch  
einschlachten  
G. Brosche.

arten Gallberg.  
wie jeden Mittwoch  
einschlachten.

E. Zugen.  
heute ab ist mein  
er geöffnet.

D. Ebige.

elektrische  
enlampen,  
d Mt. 1.20.

Batterien,  
d Mt. 65 Pf.

elektrische  
ttennadeln  
d Mt. 2.75.

elchsenring,  
d Mt. 1.20.

erdbeeren,  
d. Dose 1.10,  
e anderen Sorten  
u t e  
billigt  
ulius Kächler.

enstein  
last

igstes  
n Plage.

stellung.

hem Beifall aufge-  
nd Instrumental-  
n Hoff.

ar Schubert.

hepassiererin  
Mag Hedrich.

Mutter

Kindern eine reine  
schönen, zarten,  
ben Teint verschaffen  
e dieselben nur mit  
rmilch-Seife

mann u. Co., Ka-  
seden.  
30 Pf. bei:  
Lietzmann.

nach langem,  
nd Enkel,  
neider,  
St.

1903.  
Hartmann.  
nachm. 3 Uhr

SLUB  
Wir führen Wissen.

Conciergerie erklärt hatte: „Wir werden uns wiedersehen! Es giebt auch einen Kassationshof!“ Zwischen Therese Humbert und der Familie Regnier haben insofern Beziehungen bestanden, als eine Tochter Regniers, die Frau Philipps, das Schloß Boiffie an der Seine bewohnte, das dem Humbertschen Besitz Vives-Gaug benachbart ist. Die Frau Philipps hat, wie der „Matin“ berichtet, erklärt, persönlich nicht mit Therese Humbert verkehrt zu haben. Es wäre aber möglich, daß einer ihrer Brüder, der in Frankreich als Militärflüchtling geführt wird, Therese Humbert mit der Führung seiner Angelegenheiten betraut habe. Der „Matin“ veröffentlicht das Facsimile eines angeblichen, vom 20. September 1870 datierten Passierscheines für Regnier. Unterzeichnet ist dieser Schein: Bismarck, gegengezeichnet Pobjielski. Regnier habe sich damit nach Deutschland begeben wollen.

Ueber die Behauptung Laboris, ein Altenbündel des Humbert-Prozesses enthalte den Beweis für die Mitschuld mehrerer politischer Persönlichkeiten, wird der Deputierte Berry eine Interpellation einbringen. Berry wird die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission beantragen, die alle Altenbündel des Prozesses öffnen soll.

China. Nach Meldungen aus Schanghai haben Ueberflutungen großen Schaden an der Schantung-Eisenbahn angerichtet.

## Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 20. August.

Die Würde als Schützenkönig errang sich gestern Herr Restaurateur Max Albert durch eigenhändigen Schuß. Derselbe scheint sich überhaupt in seinem Amte recht wohl zu fühlen, denn mit Feuer-Eifer legte er auf den letzten Rest des Vogels an, bis dessen Vernichtung erreicht war. Es kommt höchst selten vor, daß die Schützenkönigswürde 2 Jahre hintereinander auf ein und derselben Person ruht, wie es diesmal der Fall ist. Jedenfalls aber dürfte die nun folgende einjährige Regierungszeit des Herrn Albert wiederum eine für die Schützengesellschaft günstige sein.

Vom Schützenplatz. Wegen der gestrigen ungünstigen Witterung konnte die angekündigte Vorstellung des Tyroler Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensembles „Hans von Hoff“ nicht stattfinden. Wie wir hören, wird das Ensemble am Montag, den 7. September, im „Neuen Schützenhaus“ konzertieren. Alles Nähere wird später bekannt gegeben.

Wiwak. Das Infanterie-Regiment Nr. 106 bivakirte in vergangener Nacht auf dem Gelände nahe St. Egidien. Trotz des mehrstündigen ununterbrochen anhaltenden Regens waren doch viele Hunderte von Zuschauern aus der ganzen Umgebung herbeigekommen, um die „Wiwakfreuden“ mit zu genießen. Heute früh gegen 7 Uhr verließ das Regiment den Wivakplatz, um an den weiteren Gefehlsübungen teilzunehmen, die gestern nachmittags gegen 1/2 3 Uhr zwischen Tirschheim und der „Kage“ abgebrochen worden waren.

Die Rebhuhnjagd verspricht in diesem Jahre, wie aus Jägerkreisen berichtet wird, recht ergiebig zu werden; das Gleiche wird von der Hagenjagd behauptet. Sonach scheinen Feinschmeckern ja genügende Stunden bevorzusehen. Doffentlich halten sich dann aber auch die Preise für jene Lederbissen auf einer Höhe, die es recht vielen ermöglicht, ihrer theilhaftig zu werden.

## Glück.

Originalroman von S. G. A. I. M.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Das war nicht mehr der stammelnde Laut, der noch vor einer Viertelstunde die Spottlust der Straßenjugend erregt hatte.

Brutal, rücksichtslos stürzte der durch den Widerstand der alten Frau auf's Aeußerste erregte Mann zu der Kranken hin, griff nach ihren abgekehrten Händen und rüttelte die vor Schrecken halb Ohnmächtigen.

„Margetta, hörst Du mich? Du sollst . . .“

Ein gurgelnder Laut erstickte den Rest. Zwei Hände hatten sich fest um des Polen Hals gelegt. Zehn Finger schnürten ihm die Kehle zusammen.

An der ohnmächtigen Mutter vorbei hatte der durch einen Zufall früher als sonst zu Mittag heimkehrende Robert, ohne von dem Paar bemerkt zu werden, das Zimmer betreten und so Marga von Penkowsky befreien können.

Stöhnend wandte sich der schwächliche Pole unter des überlegenen Gegners kräftigen Fäusten. „Hund!“ knirschte der junge Wahnmut, den Störenfried mit zum Krankenzimmer hinausziehend.

Casimir wehrte sich wie ein Verzweifelter, aber die eisernen Fäuste loderten sich wohl im Griff, ließen ihn indessen nicht los.

Mutter Ursula hatte sich unterdessen wieder erholt und sich mühsam wieder aufgehoben.

Schreckensbleich blickte sie auf die Ringenden und rief zeternd nach ihrem Manne, der jeden Augenblick heimkommen mußte und das Glück war ihr hold.

Während sie noch jammerte und auf die Rämpfenden einschalt, perfinsterte sich die Eingangstür.

Daß die bisher veröffentlichten Berichte über die unterirdischen Gänge in Lichtenstein auch auswärts mit besonderem Interesse verfolgt worden sind, beweist der Umstand, daß vor einigen Tagen mehrere Herren aus Chemnitz im Hotel zur Sonne hier eintrafen, um die unterirdischen Gänge einer Besichtigung zu unterziehen. Die Chemnitzer Herren äußerten gleichzeitig den Wunsch, an den nächsten Forschungsgängen teilnehmen zu dürfen.

Der rührige „Deutsche Verein abstinenter Lehrer“ hielt in der vorigen Woche in Berlin gelegentlich des deutschen Abstinenztages seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat vor einiger Zeit an die höchsten Schulbehörden eine Eingabe gerichtet, in der darum gebeten wurde, jedem Lehrer Prof. Dr. G. von Bunge vorzügliche Schrift: „Die Alkoholfrage“ zu überweisen. Dieser Bitte ist man in einigen Staaten nachgekommen.

Kirchenkollekte. Die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister haben für den Bau einer Kirche in Wiesa bei Annaberg eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt, für deren Einsammlung nach vorheriger, am 14. Sonntag nach Trinitatis — 13. September — dieses Jahres, sowie am Tage der Kollekte selbst zu bewirkender Abkündigung der 15. Sonntag nach Trinitatis — 20. September — dieses Jahres festgesetzt worden ist. Wiesa bei Annaberg, eine Kirchengemeinde von etwa 2500 Seelen, hat eine so alte, baufällige und ungenügende Kirche, daß sie durch einen Neubau ersetzt werden muß. Soll die Kirche den nötigen Raum bieten, so kostet ihr Bau etwa 120 000 Mark. Das ist viel mehr, als die schon schwer belastete Gemeinde aus eigenen Mitteln aufbringen kann.

Verleihung des Königsabzeichens an die im Jahre 1903 im Schicksen besten Kompanien. Gemäß Ordre vom 12. Juli 1895 wurde von Sr. Maj. dem König das Königsabzeichen für 1903 verliehen: der 5. Kompanie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, der 2. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 und der 1. Kompanie des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12.

Die nach dem Durchgange der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat Juli d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat August cc. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt für 50 kg Hafer 7,77 Mk., für 50 kg Heu 3,68 Mk. und für 50 kg Stroh 2,42 Mk.

Ein unangenehmer Zufall hat für einen Lotteriekollekteur in Neustrelitz recht unerfreuliche Folgen gehabt. Er hatte an jemand in der Gegend von Glogau ein Angebot zum Spielen in der sächsischen Lotterie gemacht. Da nun aber der Adressat im Gefängnis war, so kam es zur Kenntnis der Behörde, daß der Kollekteur Lese einer in Preußen verbotenen Lotterie zu vertreiben suchte. Er wurde angeklagt und vom Landgericht Glogau zu der empfindlichen Geldstrafe von 1000 Mk. verurteilt. Seine Revision wurde als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Verdors. Der hiesige Turnverein feierte am 24. August, begünstigt vom herrlichsten Wetter, sein 25jähriges Jubiläum in einfacher, aber würdiger Weise. Von nachmittags 3 Uhr an versammelten sich die Mitglieder auf dem Turnplatz, nach Abholen der Fahnen-Frauen in Rudolfs Restauration wieder auf dem Turnplatz angekommen, begrüßte der Vorsteher Rich. Frankhänel die Anwesenden.

Matthias Wahnmut betrat mit einem lauten unwilligen: „Holla — — — was gibts denn hier?“ den Schauplatz. Jammernd und doch befreit aufatmend, stürzte seine Frau auf ihn zu. Er schob sie ruhig beiseite. „Vah Muttern! Da hinein meng Du Dich nicht. Losgelassen ihr Beiden! Willst Du wohl Robert! Soll ich's an meinem einzigen Sohn erleben, daß er ins Zuchthaus wandert? Losgelassen sag ich . . .!“ und an strenge Zucht und Unterordnung gewöhnt, gab Robert Wahnmut den Polen frei. Der taumelte erschöpft gegen den alten Mann, der ihm mit nerviger Faust in den Rocktragen griff und ihn so wieder ins Gleichgewicht brachte.

„Was ist denn das für ein Zigeuner?“ frug er dabei den Sohn.

„Derselbe, der mir und der da drinnen überall nachschlich, heute die Mutter wiedererschlug und sich zur Kranken in böser Absicht Zutritt verschaffte.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Casimir, der nun wieder Lust geschöpft hatte. „Wein ist sie, meine und nicht Deine, Du Hund! Meine Braut ist sie, mein!“ drohend gestikulerte er mit den langen mageren Armen in der Luft herum.

„Gernach, gemach!“ beschwichtigte der Hausherr dem Erregten in den Arm fallend. Das wird sich alles ausweisen, wenn das Mädchen gesund ist. Jetzt ist es totkrank. Mann, bedenkt, es kann ja den Tod davon haben.“

Penkowsky starrte düster nach der Kammer, in der die Kranke lag.

„Entreifen will man sie mir.“

Schwer legte sich Matthias Wahnmut's Hand auf des Schwächlichen Schulter.

„Jedem das Seine. Seid Ihr im Recht Mann,“

den durch eine kurze Ansprache. Hierauf beschiente Frau M. Rudolf im Namen der Fahnenfrauen die Fahne mit einem Silberkranz, auch Herr E. Nobis überreichte im Namen der 7 ältesten Mitglieder dem Verein ein schönes Schreibzeug. Nachdem der Vorsteher für die schönen Geschenke herzlich gedankt, entwickelte sich ein lebhaftes turnerisches Treiben, verbunden mit Konzert. Kurz vor 7 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem schön geschmückten Saale des Fröhlich'schen Gasthofes, woselbst unter zahlreicher Beteiligung Table d'hôte stattfand. Im Laufe desselben wurden verschiedene Ansprachen und Toaste ausgebracht. Die von allen Anwesenden mit größtem Beifall aufgenommene Festrede hielt Herr Pastor Kleinpaul. Auch die von der Keller'schen Musikkapelle in St. Egidien ausgeführten Konzertstücke, sowie zwei Tafellieder trugen zur Hebung der Feststimmung wesentlich bei. Nachdem der Vorsteher unter Dankesworten die Festtafel aufgehoben, hielt der nun folgende Ball die Anwesenden noch mehrere Stunden in fröhlicher Feststimmung beftammen. „Gut Heil!“

Leipzig. In einer Wohnung in der Lindenstraße in Lindenau verbrühte sich am Sonnabend nachmittags ein dreijähriger Knabe in einem Dampfbad derart, daß er tags darauf an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Witwe Karoline Przygodda in Köblau, die vom Schwurgericht Allenstein am 19. Juni d. J. nach zweitägiger Verhandlung wegen Ermordung ihrer drei Männer durch Gift zum Tode verurteilt worden ist.

Leipzig. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Der vormalige Direktor der Leipziger Bank, Doktor Geuzich, der im vorigen Jahre wegen betrügerischen Bankrotts und Verschleierung unter Annahme milderer Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat durch seinen Verteidiger, Justizrat Broda, das Wiederaufnahmeverfahren beantragen lassen.

Aus Grimmitzschau wird berichtet: Die ersten Tage des Streiks liegen hinter uns. Alles verhält sich musterhaft ruhig. Laut Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau, sowie des Stadtrates daselbst ist alles längere Stehenbleiben, Umherziehen und jede Ansammlung auf öffentlichen Wegen und Plätzen bei Strafe verboten. Auch sind seit Sonnabend früh im oberen und unteren Stadtteil je ein Brigadier und 5 Gendarmen für die Dauer der Bewegung in Gasthäusern einquartiert. Die Streikenden haben in vielen Schankwirtschaften die Gesellschaftszimmer während eines Teiles des Tages gemietet und dort sogenannte Kontrollstationen errichtet.

Daß der Schreck, welcher mit einem Eisenbahnunfall verbunden ist, geradezu läymend wirken kann, geht aus dem Bericht eines Teilnehmers an der Nothenschauer Unglücksfahrt hervor. In demselben heißt es u. a.: „Ein wahnsinniger Schreck erfaßte uns in dieser hilflosen Lage. Die Augenblicke während der tollen Fahrt wurden uns zu Stunden. Auf einmal ging es mit furchtbarem Getöse in die Tiefe. Ich sah noch, wie sich unser Wagen in den zweiten hinneinbohrte und spürte, wie mein Körper eingezwängt wurde. Ich hatte das Gefühl, als ob mir der Oberschenkel und die Brust abgedrückt würden. Dann bin ich mir nichts mehr bewußt gewesen. Nach einer Weile rief ein Freund meinen Namen. Er fragte, ob mir etwas passiert wäre. Ich weiß nicht, ob ich ihm etwas geantwortet habe, aber, wie er sagte, bin ich aufgestanden, aber sofort wieder

Matthias Wahnmut hat noch nie gelogen oder betrogen.“

Casimir schielte mißtrauisch vom Vater auf den Sohn.

„Sagen kann man viel.“

„Macht, daß Ihr hinauskommt, Mann!“ fuhr ihn der Alte an. „Gebt uns Eure Adresse und Ihr werdet von uns hören, wenns Zeit dazu ist.“

„Daß ich ein Narr wäre!“ brauste Casimir schon wieder mißtrauisch werdend auf.

„Hinaus sage ich — oder . . .“

Der Pole duckte sich wie eine Kage.

„Nehmt Euch in Acht — Alter,“ zischte er läckisch.

„Will der Kerl gar noch drohen? Wart' ich will Euch Weine machen.“

Vor der drohenden Haltung des Alten wich Penkowsky langsam zurück, doch nicht zur Tür, sondern ins Innere des Flur. Er verfolgte damit einen ganz besonderen Zweck. —

Seiner Veranlagung nach für gewöhnlich eher ängstlich und feige, riß ihn seine Leidenschaftlichkeit in Momenten der höchsten Erregung, in Gaf oder Zorn doch wieder zu plötzlich hervorbrechendem Mute hin.

So auch jetzt. Im Angesicht seines Todfeindes, in der ihn erbitternden Wahrnehmung sich zwei Gegner gegenüber zu befinden und Margas Nähe bemerkt, überkam ihn plötzlich eine ganz sinnlose Wut.

Nun hatte er auf dem Tische, der in der einen Flurecke stand, ein großes Brotmesser entdeckt, das Frau Wahnmut wahrscheinlich aus der Hand gelegt und dort vergessen hatte.

Sich rückwärts bewegend steuerte nun Penkowsky jenem Tische zu.

(Fortsetzung folgt.)



**Deutsches Haus (Wasserschänke),  
Hohndorf.**

Nächsten Sonntag, den 30. Aug. d. J.  
**gross. Garten-Konzert,**

womit der Kaninchenzüchterverein zu Hohndorf seine  
**erste Kaninchenchau**  
verbindet. **Entree 15 Pfg.**  
Um gültige Unterstützung bitten  
der Vorstand. **Louis Wagner.**

**Ernst Krohn,**  
Hauptstrasse 4 u. 5,  
empfiehlt sich zur  
Ausführung von Gasleitungen.  
Großes Lager in  
Beleuchtungsartikeln,  
Kronenleuchtern, Lyras, Zuglampen, Ampeln u. s. w.  
Glühkörper, echt Fluerlicht,  
Cylinder in verschiedenen Preislagen, sowie  
sämtliche Glühlichtartikel zu billigsten Preisen.

**Bezirkslehrerverein.**  
Die für den 29. Aug. anberaumte Konferenz kann erst am 12. Sept. abgehalten werden.

**G. V.**  
bei Fischer, Schweizertal.  
Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
i. Pöfners-Restaur., Badergasse.  
**Blumenkörbchen,**  
sowie sonstige  
**Schulfestartikel**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**E. F. Leichnering,**  
Lichtenstein.  
**Freundl. Oberstube**  
mit Zubehör in neuem Hause  
zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

**Zum Schulfest**  
empfehle in grösster Auswahl  
Schürpen Schürpenbänder  
Spitzen Seidenbänder  
**Weisse Battiste**  
Handschuhe Menotten Strümpfe  
zu billigsten Preisen  
**G. H. Arnold.**

**Sommerrüben  
Ackerpörgel  
Erbsen**  
empfiehlt zur Saat  
**Herrmann Köppler.**

Artikel  
zur  
**Zahn- u. Mundpflege**  
Salicyl-  
Rosmin-  
Salol-  
Ebol-  
Stomatol-  
Cau de Votot-  
Santinal-  
Tabletten  
**Mundwasser**  
Bürsten  
Pulver  
Pasta, Bergmanns  
Seife  
Watte, Krapp's  
Plomben, Helios  
Sarg's Nalodont  
**Zahn**  
Myrrhentinktur, Pfeffermünz-  
spiritus, gereinigte Schlemm-  
kreide, übermanganf. Kali chlorf.  
Kali 2c. 2c. 2c.  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Viekmann.**  
Nähmaschinen-Riemen  
" Oel  
" Nadeln  
" Ersatzteile  
empfiehlt A. Werner, Callenberg.

**Buchdruckerei**  
von  
**Gebrüder Koch**  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
aller Druckerarbeiten in einfacher und eleganter  
Ausführung.  
Vom **15. September** ab legen wir  
unsere Geschäftsräume in den  
**Neubau Zwickauerstrasse**  
(schrägüber dem Hotel „Goldner Helm“).

Großen Posten  
**mehrlache Kartoffeln**  
empfiehlt, so lange der Vorrat  
reicht, à Zentner 2.50 Mk.  
**Albin Herold, Callenberg.**  
Während des Callenberger  
Wochenmarktes empfehle billige  
**Butterschwämmchen. D. D.**

**2. Etage**  
mit Balkon, Garten und Zu-  
behör unterm 1. Oktober oder  
Neujahr billig zu vermieten.  
Näheres durch  
**Karl Köcher, Glauchauerstr.**  
In besserem Hause 1 bis 2  
**lustige Räume,**  
gut möbliert, zu vermieten.  
Zu erf. in d. Exped. Exped.

**Margarine  
Palmin  
Trockene Gemüse  
Leipziger Allerlei  
Fleischgewürz  
Ringäpfel**  
empfiehlt in ff. Qualitäten  
**Carl Wofer,**  
Callenberg.

Wer Geld zu leihen sucht,  
oder auszuliehen hat,  
Grundstücke oder dergleichen zu  
verkaufen hat oder zu kaufen  
sucht, einen Teilhaber sucht,  
wende sich an **Gustav Lange,**  
Buchdruckerei, Oederan i. S.  
Verlag des  
„Sächs. Finanz-Blattes“.

**Neu! Geschäftsbücher Neu!**  
für **Handwerker!**  
**Papier-Canevas**  
empfiehlt  
**J. Wehrmann's Buchhandlung.**  
**Meine Damen!**  
Wenn Ihnen daran liegt, ein schönes, gemüthliches Heim  
zu haben, müssen Sie Ihre Fußböden mit **3 Kronen-Bern-  
steinlack** streichen; sehr schnell und hart trodend. In den  
modernsten Farben zu haben in 1 Kilo- und 1/2 Kilobüchsen bei  
**Herm. Müller,**  
Farbendhandlung, Callenberg.

**Sonnenschirme!**  
Moderne Neuheiten!  
Große Auswahl!  
Billigste Preise!  
empfiehlt bestens  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

Gemischtes  
**Mais, kleinkörniger,  
Futtergerste**  
empfiehlt  
zu billigsten Tagespreisen  
**A. Niehus,**  
Lichtenstein.

**Zum Küßen**  
schön ist ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches Aussehen,  
weiße, samtweiche Haut und blen-  
dend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt: **Nadebeuler  
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeul-  
Trosden. Allein echte Schugmarke  
Stedenpferd.  
à St. 50 Pfg. bei:  
**H. Thup, Curt Viekmann, in St.  
Egidien; Louis Dittich, in Hohndorf;  
Alb. Köchermann und G.  
Weier, Troa.**

**Zollinhaltserklärungen**  
stets auf Lager in der  
Expedition des Tageblattes.

**Saaterbsen**  
empfiehlt  
**A. Niehus.**

**Patente etc.**  
durch Patentbureau  
**Theuerkorn**  
Chemnitz, Zwickau's.  
KLOSTERSTR. 10. BAHNHOFSTR. 10.  
Ständige Vertretung in Berlin.

**Unübertroffen!**  
**Permania-Jomade**  
Alleinvertauf bei  
**Curt Viekmann, Drogerie.**

**Garantiert reiner  
Wachholder-Saft**  
nur aus Wachholderbeeren her-  
gestellt, ist ein besonders stär-  
kendes Mittel für den Magen,  
wirkt schleimlösend auf Brust  
und Lunge und ist deshalb  
gegen **Kuften, Catarrh** 2c.  
bestens zu empfehlen.  
pro Glas 30, 50, 1.00  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Viekmann.**

Die denkbar besten Nähmaschinen,  
Waschmaschinen und Wringma-  
schinen, die dauerhaftesten Fahr-  
räder in großer Auswahl von 120 W.  
gefahrene Räder von 50 W. an, er-  
hält man bei  
**Joh. Pötsche in Hohndorf.**  
Reparaturen aller Systeme zu  
billigsten Preisen.  
Bemalung u. Emailierung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.